

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 25 (1933)

Heft: 5

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spiele steht. Diese Abstimmung bedeutet im Grunde genommen gar nichts anderes als ein gewerkschaftlicher Kampf grössten Ausmasses. Die 100,000 Bau- und Holzarbeiter können zu einem wesentlichen Teil dazu beitragen, dass wir ihn gewinnen!

Heimarbeiter.

Die Rideauxarbeiterinnen der beiden Firmen Paul und Huldrich Rohner in Walzenhausen sind Anfang April spontan in Streik getreten. Die Firmen zahlten Lohnansätze, bei denen es die tüchtigste Arbeiterin pro Stunde nicht über 15 Rappen brachte. Versprechen, die Ansätze zu erhöhen, wurden nicht gehalten. Schliesslich riss der Geduldsfaden; nach 14tägigem, geschlossen und diszipliniert geführtem Streik kam eine Vereinbarung zustande, nach der sich die Firma verpflichtet, einen Durchschnittslohn von 20 Rappen zu garantieren, gewisse Kontrollmassnahmen einzuräumen, ferner sich für einen Gesamtarbeitsvertrag verpflichtet und auf Massregelungen wegen der Teilnahme am Streik verzichtet, sogar den Arbeiterinnen den Anschluss an die Organisation empfiehlt.

Metall- und Uhrenarbeiter.

Bei der Union-Kassenfabrik A.-G. in Albisrieden war seitens der Firma ein Lohnabbau von 5 Prozent in Aussicht gestellt worden. Die Arbeiterschaft nahm dagegen geschlossen Stellung, worauf die Firma den Abbau auf 2,5 Prozent beschränken wollte. Die Arbeiterschaft lehnte auch diese Massnahme ab. Verhandlungen vor Einigungsamt verliefen ohne praktischen Erfolg. Unmittelbar vor Streikausbruch teilte sodann die Firma dem kantonalen Einigungsamt mit, dass sie vorderhand auf einen Lohnabbau verzichte. Die entschlossene Haltung der Arbeiterschaft hat ihr somit einen vollen Erfolg gebracht.

Textilarbeiter.

Die Vereinigten Kammgarnspinnereien Schaffhausen und Derendingen muten ihren 1600 Arbeitern und Arbeiterinnen einen Lohnabbau von 10 Prozent zu. Dabei hat diese Firma seit Jahren 20prozentige Dividenden ausgerichtet, und auch im vergangenen Krisenjahr ist die Dividende nicht unter 10 Prozent gesunken. Ein interkantonales Einigungsamt hat einen Vermittlungsvorschlag auf 5 Prozent Abbau gemacht; die Arbeiterschaft hat ihn angenommen, die Firma hat ihn abgelehnt! Eine stattliche Zahl Arbeiterinnen und Arbeiter hat sich nun dem Textilarbeiterverband angeschlossen; das ist die einzige Möglichkeit, um den brutalen kapitalistischen Massnahmen solcher Firmen wirksam begegnen zu können.

Buchbesprechungen.

Fritz Marbach. *Das aktuelle Lohnproblem*. 80 Seiten. — Der Lohnkampf des eidgenössischen Personals. 103 Seiten. Materialsammlung von Walter Ingold. Schriften des Föderativverbandes des Personals öffentlicher Verwaltungen und Betriebe. Heft 9 und 10.

Eben erscheinen diese beiden Broschüren als willkommenes Material im Kampf gegen den Lohnabbau. Das eine ist eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den Argumenten der Lohnabbauer, wobei vor allem die Kaufkrafttheorie durch Professor Marbach glänzend verteidigt wird. Die andere

Schrift bringt die Stellungnahme der verschiedenen Wirtschaftsorganisationen, vor allem auch der gewerkschaftlichen Verbände zum Lohnabbau, verschiedene offizielle Vernehmlassungen und die Antwort des Föderativverbandes darauf. Die Schriften sind zu beziehen beim Föderativverband in Bern.

Georg C. L. Schmidt. Der Schweizerbauer im Zeitalter des Frühkapitalismus. 2 Bände. 180 und 333 Seiten. Verlag Paul Haupt, Bern. 15 Fr.

Die Wirtschaftsgeschichte der Schweiz ist noch wenig erforscht; vor allem mangelt es an Gesamtdarstellungen. Um so mehr schätzt man es, wenn ein so gründliches Werk erscheint wie das vorliegende von Schmidt. Auf Grund umfassender Quellenstudien untersucht der Verfasser die Sitten und Gebräuche des Landvolkes der Schweiz im 18. Jahrhundert. Er liefert damit einen wertvollen Beitrag zur Entwicklungsgeschichte des Kapitalismus. Ist das doch die Periode, wo die kapitalistische und individualistische Wirtschaftsgesinnung nach und nach in unser Volk eindringt und die althergebrachte Einstellung der Bedarfsdeckung und Genügsamkeit abzulösen beginnt. Schmidts Untersuchung wendet sich dann besonders den Bestrebungen der «ökonomischen Patrioten» zu. Das waren gewissermassen die Physiokraten der Schweiz, Vereine, die sich der Förderung des Landbaues annahmen und viele Neuerungen, wie allgemein rationellere Bewirtschaftung, Einführung neuer Kulturen, Verteilung der Schadenrisiken durch Versicherung usw. anregten. Sie brachten damit den konservativen Landbevölkerung die ersten Grundbegriffe des rechenhaften Denkens bei, die Voraussetzung für die kapitalistische Wirtschaft.

Der ganze zweite Band des Werkes enthält die Quellenhinweise, die aber für den, der nicht selbst Wirtschaftsforschung betreibt, von weniger grossem Interesse sind, so dass es wünschenswert wäre, der erste Band könnte gesondert bezogen werden.

Weltwirtschaftliche Planung. Material vom Kongress der Internationalen Vereinigung für Bestgestaltung der Arbeit in Amsterdam 1932. 2 Bände. 935 Seiten. H. fl. 4.50 (zirka 10 Fr.) Geschäftsstelle: Badhuisweg 232, Den Haag, Holland.

Der Gedanke der Planwirtschaft macht infolge der Weltwirtschaftskrise in allen Ländern Fortschritte. Im Sommer 1931 fand ein internationaler Kongress statt mit dem einzigen Thema «Sozialökonomische Planung», an dem das Problem der planmässigen Anpassung von Produktion und Lebensbedarf von allen Seiten untersucht wurde. Der Kongress erhielt seinen besondern Charakter durch die Anwesenheit von Vertretern ganz verschiedener Richtungen, von Befürwortern einer Planwirtschaft aus dem kapitalistischen Lager bis zu den Sozialdemokraten und den Repräsentanten Sowjetrusslands.

Die Referate und Diskussionsvoten dieses Kongresses sind in einem umfangreichen Werk veröffentlicht worden. Es ist dreisprachig abgefasst, indem die Ausführungen in der Originalsprache wiedergegeben sind. Von den Referenten erwähnen wir vor allem die Vertreter der Arbeiterbewegung: Dr. F. Wibaut, Amsterdam; Dr. Otto Neurath, Direktor des Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseums in Wien; F. Naphtali von der Forschungsstelle für Wirtschaftspolitik Berlin; Hans Mars von der Kammer für Arbeiter und Angestellte in Wien. Sodann haben unter anderem Beiträge geliefert: Albert Thomas, Lewis Lorwin, Professor Goetz Briefs. Das Werk enthält hochinteressantes Material zum Problem der Planwirtschaft, indem zum erstenmal auf derart breiter Grundlage eine Auseinandersetzung stattgefunden hat zwischen Vertretern ganz verschiedener Weltanschauungen, die aber im rein wirtschaftlichen Grundgedanken prinzipiell einig sind, dagegen meist auseinandergehen in den Wegen zur Verwirklichung der Planwirtschaft.

W.